

**Ein Projekt der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde München e.V. im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden K.d.ö.R.
Holzstraße 9 – 80469 München**

1. Ein Spielplatz für den Winter

Es ist Mitte Januar - ein ganz normaler Wochentag. Die Außentemperatur beträgt zwei Grad, überall ist es feucht und der Schnee ist nur noch Matsch. Kein Wunder, dass auf dem Spielplatz, im Sommer häufig überfüllt, nun fast niemand mehr zu sehen ist. Wenn die kalte Jahreszeit fortschreitet, dann werden - je nach Wetterlage - die Spielplätze selten oder gar nicht mehr aufgesucht. Gerade für kleine Kinder, die sich viel am Boden aufhalten, ist ein Spielplatzbesuch nicht mehr möglich, zumal während der Frostperiode die Spielgeräte häufig vereist sind und nicht mehr gefahrenfrei genutzt werden können.

Eltern fangen schnell an zu frieren, weil sie sich nicht so viel bewegen wie ihre Kinder.

Aus diesen Beobachtungen heraus hat die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde München Überlegungen für die Konzeption eines Winterspielplatzes angestellt. Die Gemeinde hat ihr Kirchengebäude zentral in München im Glockenbachviertel. Das Gebäude wurde Anfang der 90er Jahre erweitert und modernisiert und bietet ein großzügiges Angebot unterschiedlicher Räume.

Im Erdgeschoss befinden sich neben einem großen Foyer (220 qm), ein Veranstaltungssaal (150 qm), ein Gruppenraum (60 qm) und ein Eltern-Kind-Raum (40 qm). Hinzu kommen Nebenräume wie Toiletten, Küche, Garderobe und Windfang.

So stehen allein im Erdgeschoss ca. 470 qm plus Nebenräume zur Verfügung. Insgesamt hat das Kirchengebäude eine Fläche von ca. 1500 qm.

Das Raumangebot im Erdgeschoss eignet sich hervorragend für die Einrichtung eines Winterspielplatzes, zumal der gesamte Bereich mit Fußbodenheizung ausgestattet ist. Ohne den Gruppenraum, der für einen Winterspielplatz nicht nutzbar ist, stehen 410 qm Fläche zur Verfügung.

Geleitet wurden die Überlegungen für die Gründung eines Winterspielplatzes u.a. von der Tatsache, dass das Glockenbachviertel zwar das geburtenstärkste Viertel Münchens ist, allerdings keine ausreichende Anzahl von Krippenplätzen bieten kann.

Im Kindergartenalter kehrt sich der Versorgungsgrad um. Die Versorgung mit Kindergartenplätzen ist zwar nicht optimal, die meisten Kinder können aber einen „Über-Mittag“ oder Ganztagesplatz im Kindergarten erhalten. (Quelle: Statistiken der Stadt München).

Hieraus ergibt sich, dass Kinder im Kindergartenalter eher keinen Winterspielplatz benötigen. Außerdem gibt es in München drei professionelle Anbieter, die Indoorspielplätze schwerpunktmäßig für Kinder ab dem Kindergartenalter anbieten. Diese liegen allerdings nicht in der Nähe des Zentrums, sondern in Aubing, Grünwald und am Ostbahnhof.

Aus diesem Grund fiel die Entscheidung für das Altersspektrum des Winterspielplatzes auf 0-3-jährige Kinder mit ihren Eltern.

2. Die Notwendigkeit von Spielplätzen

Der Spielplatz ist für viele Kinder und Eltern in einer Stadt ein wichtiger Bestandteil zur Unterstützung der Lebenssituation geworden. In dem Maße, wie die Verstädterung mit all ihren Konsequenzen stattgefunden hat und Menschen mit Umbruchsituationen in ihrem Leben mehr und mehr alleine fertig werden müssen, fällt dem Spielplatz eine immer wichtigere Funktion zu.

In der Stadt ist wenig freier Spielraum und es ist für das Kind oft gefährlich, draußen zu spielen - es braucht einen Schutz- und dennoch Freiraum, nämlich den Spielplatz. Das bedeutet Platz zu haben, um zu toben, sich auszuprobieren, kurz: um Erfahrungen zu sammeln.

In einem Innenstadtbereich wie im Glockenbachviertel in München (Stadtteil der EFG München) ist dies umso nötiger, da ein privater Garten oder ungefährliche Spielstraßen nicht zur Verfügung stehen. Der Spielplatz ist für viele Kinder auch der Ort, wo die ersten informellen Kontakte zu anderen Kindern entstehen und wo sie lernen, einander zu begegnen, miteinander zu spielen und auch zu streiten.

Die Geburt des 1. Kindes wiederum bedeutet für viele Frauen einen "Biographiewechsel" - ein anderes Leben beginnt. Der Arbeitsbereich wechselt von der Erwerbstätigkeit zur Familienarbeit. Und das bedeutet in der Regel: keine zeitliche und räumliche Abgrenzung zwischen Arbeit und Privatleben; zu wenig gesellschaftliche Anerkennung der Arbeit (fehlende Entlohnung!), Abbruch von vielseitigen Kontakten. Der Freundeskreis verändert sich, weil das Kind oft einen zu engen Zeitrahmen vorgibt, nach dem sich die Mutter richtet, Interessen verlagern sich (das Kind wird zum Mittelpunkt) und mit den eigenen Ressourcen muss sorgfältig umgegangen werden, so dass klar abgewogen wird, welche Unternehmungen man sich noch leisten kann.

Dieser Bruch in der Lebensgeschichte von Frauen ist in der Wohngesellschaft einer Innenstadt um so größer, weil die Anonymität nur wenig Platz für Nachbarschaftshilfe lässt - auf einmal ist eine Frau an die Wohnung gebunden und fühlt sich häufig allein gelassen.

An dieser Stelle ist der Spielplatz eine wichtige Begegnungsstätte. Hier gibt es Informationsaustausch, Kontakt zu Menschen in derselben Situation, Austausch von Ratschlägen, informeller Ort für eine Selbsthilfestruktur (fragen, klagen, hören - tragen und getragen werden).

Ergebnis einer solchen kurzen Betrachtung ist, die wichtige Funktion eines Spielplatzes nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter zu erhalten. Dafür gibt es den „Winterspielplatz“: Ein Treffpunkt für junge Familien, zu dem sie einzeln oder in Gruppen, entweder nach Lust und Laune oder nach Absprache gehen können, um bestehende Kontakte zu erhalten und neue Verbindungen bis hin zu neuen Freundschaften zu knüpfen.

Winterspielplätze sind Spielplätze für Kinder und Kommunikationsplattformen für Eltern. Sie können helfen, dass Eltern während der ersten Jahre mit ihren Kindern nicht die berühmte „Decke“ auf den Kopf fällt.

3. Die Beschreibung eines Winterspielplatzes

3.1 Raumangebot

Der Winterspielplatz wird in einem insgesamt 410 m² großen Bereich im Erdgeschoss (zzgl. Nebenräumen) eingerichtet.

Folgende Räume sind vorhanden:

- das Foyer (230 qm)
- der Veranstaltungssaal (140 qm) (durch bewegliche Trennwände mit Foyer kombinierbar)
- ein Eltern-Kind-Raum (40 qm).
- Toiletten
- Küche
- Garderobe
- Windfang.

Der weitflächige Raum schafft eine ähnliche Situation wie auf einem herkömmlichen Spielplatz. Er ist so übersichtlich, dass sich das kleine Kind lösen, den Raum erkunden und erobern kann. Es kann sich frei bewegen und dennoch können Mutter und Kind sich immer mit einem kurzen Blick der Gegenwart des anderen vergewissern.

Das Gebäude ist behindertengerecht gebaut.

3.2 Die Ausstattung

Gestaltung und Einrichtung des Winterspielplatzes richten sich in erster Linie nach den Bedürfnissen der Kleinkinder.

Die Überlegungen zur Ausstattung des Winterspielplatzes wurden von der Überlegung geleitet, wie trotz der unterschiedlichen Spielangebote und der zu erwartenden großen Anzahl von Kindern und Eltern eine gute Struktur gewährleistet werden kann.

Es wurde daher entschieden verschiedene „Themenbereiche“ zu gestalten, die räumlich abgegrenzt sind. Hierdurch soll deutlich gemacht werden, welche Spielmaterialien in welchem Bereich genutzt werden dürfen.

Ein abgegrenzter Essbereich ist aus hygienischen Gründen notwendig. Essen in allen Bereichen des Spielplatzes würde schnell zu Verschmutzungen führen, die Nährböden für Keime darstellen.

Folgende Themenbereiche wurden installiert:

- Kuschelecke
 - o Zelte
 - o Bilderbücher
- Bewegungszone
 - o Wippe
 - o Hüpfpferd
 - o Tunnel
 - o Kullerkreisel
 - o Bällebad
- Sinnes-, Wahrnehmungs- und Koordinationsbereich
 - o Sinnesgarten
 - o Motorikschleife
 - o Kugelbahn
- Konstruktionsecke
 - o Duplo
 - o Bausteine
 - o Holzeisenbahn
- Rollenspielbereiche
 - o Küchenbereich
 - o Puppen und Puppenwagen
- Essbereich
- Wickel- und Stillbereich

Alle Bereiche des Winterspielplatzes dürfen nur mit Anti-Rutsch-Socken oder Hausschuhen betreten werden. Dieses ist gerade im Winter wichtig, um die Sauberkeit des Spielbereichs zu gewährleisten.

4. Unterschied zum Spielplatz im Freien

Mehrere Faktoren geben dem Leben auf dem Winterspielplatz eine Dimension, die der "Draußen-Spielplatz" in der Regel nicht bietet:

- Der gemeinsame Raum und verantwortliche MitarbeiterInnen verbinden. Das Zusammensein in einem Raum schafft das Gefühl von Gemeinschaft; die MitarbeiterInnen schaffen Kontakte untereinander.
- Die Betreuung durch MitarbeiterInnen gibt eine persönliche Note. Jemand ist verantwortlich - das heißt auch: Man kann sie/ihn fragen, um Hilfe bitten, es ist aber auch deutlich, wer für Ordnung zuständig ist.
- Der Winterspielplatz ist wetterunabhängig. Durch feste Öffnungszeiten ist er allerdings nicht immer zugänglich.
- Sauberkeit ist garantiert. Häufige Probleme eines Spielplatzes draußen (Hundekot, Scherben, Kippen etc) gibt es auf dem Winterspielplatz nicht, ebenso wenig Vandalismus. Eine regelmäßige, organisierte Reinigung ist selbstverständlich.
- Die BesucherInnen werden um eine Spende für die finanzielle Unterstützung gebeten, um die laufenden Kosten zu decken.
- Die Altersobergrenze der Kinder liegt bei 3 Jahren.
- Durch die Bitte um Mitarbeit bzw. Mithilfe entsteht bei den BesucherInnen ein ganz anderes Gefühl der Solidarität und Verantwortung, was sich auf die Atmosphäre vor Ort und auf den Umgang mit dem Inventar positiv auswirkt.

5. Die Praxis des Winterspielplatzes

5.1 Öffnungszeiten

Weil der Winterspielplatz betreut und in einem Haus gelegen ist, gibt es feste Öffnungszeiten

An welchen Tagen der Winterspielplatz geöffnet ist, hängt von der jeweiligen Mitarbeitersituation ab. Es wird jeweils zu Beginn des Winterhalbjahres abgefragt, wie viele Mitarbeiter bereit sind, sich einzubringen.

Die Öffnungszeiten werden dementsprechend geplant. Im Winterhalbjahr 2011/2012 wurde an drei Vormittagen (9.30-12 Uhr) und zwei Nachmittagen (15-17 Uhr) geöffnet. Es soll gewährleistet werden, dass es in der jeweils aktuellen Winterperiode feste Öffnungszeiten gibt. Die Öffnungszeiten können von Winter zu Winter variieren.

Aufgrund des Wunsches der Eltern befindet sich der Winterspielplatz derzeit in einer Testphase für einen Sommerbetrieb. In jeder ersten Woche im Monat öffnet der Winterspielplatz auch im Sommer.

5.2 BesucherInnen

Der Winterspielplatz ist für Kinder von 0-3 Jahren konzipiert. Es wird davon, dass das Alter der meisten Kinder zwischen 9 Monaten (erste Mobilität) und 3 Jahren (Eintritt in den Kindergarten) liegt.

Da in der Gesellschaft in der Regel Frauen die Kinderbetreuung der ersten Jahre übernehmen, werden zumeist Mütter mit ihren Kindern den Spielplatz besuchen. Im Zuge der Einführung des neuen Elterngeldes werden aber auch Väter verstärkt (zumindest übergangsweise) zu Hause bleiben und somit Besucher des Winterspielplatzes werden.

Der Winterspielplatz steht allen Bevölkerungsgruppen offen, ungeachtet der nationalen und sozialen Herkunft, Hautfarbe oder Religion.

Durch die Tatsache, dass im Kirchengebäude neben der deutschen Gemeinde drei weitere Gemeinden ihr zu Hause haben, und zwar die Iglesia Latina (SpanierInnen bzw. LateinamerikanerInnen), die International Baptist Church (AfrikanerInnen und AmerikanerInnen) sowie die Bethania-Gemeinde (SerbInnen und KroatInnen), sind Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Nationalitäten vorhanden. Durch die vielfältigen Kontakte der Gemeindeglieder werden unter den Besuchern des Winterspielplatzes unterschiedlichste Nationalitäten vertreten sein.

Die Besucher kommen nur zum Teil aus dem Glockenbachviertel. Durch die zentrale Lage (nur wenige Gehminuten vom Sendlinger Tor (4 U-Bahn-, 4 Tram-, 2 Buslinien)) kommen aus vielen anderen Stadtteilen aber auch von außerhalb Münchens Besucher.

Maximal 70 Kinder können den Winterspielplatz gleichzeitig besuchen. Ein Schild an der Eingangstür weist Besucher darauf hin, wenn diese Zahl erreicht ist. Die Erfahrung zeigt, dass ungefähr gleich viele Kinder und Erwachsene den Spielplatz besuchen. So kommen einige Mütter mit zwei Kindern aber fast genauso viele Kinder mit zwei Begleitpersonen. Bei vollständiger Belegung sind also 140 Besucher beim Winterspielplatz.

In der Saison 2010/11 wurden 15.000 Besucher gezählt. Da der Winterspielplatz häufig überfüllt war, mussten zudem sehr viele Eltern mit ihren Kindern wieder nach Hause geschickt werden.

5.3 MitarbeiterInnen

Grundsätzlich ist immer das Ziel, dass während der Öffnungszeiten mindestens vier MitarbeiterInnen anwesend sind. Die MitarbeiterInnen kommen größtenteils aus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde München.

Da in der Kirchengemeinde unterschiedliche internationale Gemeinden untergebracht sind, wird angestrebt, dass MitarbeiterInnen aus allen Gemeinden im Team vertreten sind.

Alle MitarbeiterInnen arbeiten unentgeltlich (Ausnahme: Gemeindediakon). MitarbeiterInnen, die nicht zur Kirchengemeinde gehören, sind ebenfalls willkommen.

Fest zu besetzende Aufgaben während der Öffnungszeiten sind

- Anmeldung

- Betreuung und Aufsicht
- Küche.

Am einfachsten lässt sich die Rolle der MitarbeiterInnen mit der Gastgeberrolle vergleichen:

- Sie haben das äußere und innere Wohl der Gäste vor Augen (Vorbereitung, Begrüßung, Hilfe)
- Sie greifen ggf. ordnend ein.
- Sie sind Kontaktpersonen - sprechen BesucherInnen an und lassen sich ansprechen.
- Sie sind Kommunikatoren, die Informationen geben und Fragen beantworten.

5.6 Finanzen

5.6.1 Anschubfinanzierung

Der Winterspielplatz ist so konzipiert, dass Kinder und Eltern sich wohl fühlen und ein der kindlichen Entwicklung förderliches Spielen ermöglicht wird. Es wird daher großen Wert auf pädagogisch sinnvolle Spielmaterialien gelegt. Aufgrund der intensiven Nutzung durch unterschiedliche Kinder müssen die Materialien robust sein.

Die Anschubfinanzierung von 9000 Euro wurde zu 75% von der Ev.-Freik. Gemeinde und zu 25% vom Bezirksausschuss geleistet.

5.6.2 Laufender Betrieb

Neben der Anschubfinanzierung werden Kosten für den laufenden Betrieb des Spielplatzes benötigt.

Dieses sind im Wesentlichen

- Instandhaltung und Austausch von Spielgeräten
- Energiekosten
- Werbung

Die Mittel des laufenden Betriebs werden hauptsächlich durch Spenden der Besucher gedeckt werden.

Es wird eine Spende erbeten, aber kein Eintritt verlangt. Auch wenn ein Eintritt eine besser planbare Größe ist und eventuell mehr Geld eingenommen würde, gibt es gute Gründe, den Besuch auf Spendenbasis zu belassen:

- Der Besuch soll für jeden möglich sein
- Die Freiwilligkeit der Spende bewirkt, dass die, die mehr geben können, auch mehr geben.
- Die Freiwilligkeit der Spende ist ein Vertrauensvorschuss und prägt die Atmosphäre - andererseits müsste ein Kassiermodus installiert werden (z.B. Automat oder KassiererIn)
- Die Freiwilligkeit der Spende nimmt die Eltern mit in die Verantwortung. Es wird gewünscht, dass Eltern den Winterspielplatz tatkräftig unterstützen und nicht den Anspruch erheben: „Ich habe bezahlt, jetzt kann ich mich bedienen lassen.“

Mittlerweile wurden weitere 11.000 Euro in den Winterspielplatz investiert, so dass ca. 20.000 Euro an Spielmaterial zur Verfügung steht.

5.6.3 Finanzierung

Das Projekt Winterspielplatz wurde von der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde München ins Leben gerufen. Da die Kirchengemeinde keine Kirchensteuern erhebt und auch keine staatliche Förderung (abgesehen von Zuschüssen durch den Kreisjugendring für Kinder- und Jugendarbeit) erhält, ist sie auf Spenden angewiesen, um den Gemeindehaushalt zu finanzieren.

Die Ev.-Freik. Gemeinde stellt für das Projekt die Räume zur Verfügung und berechnet keine Miete. Zudem wird sie sich an der Anschubfinanzierung wie auch an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligen.

6 Erfahrungen anderer Winterspielplätze

Die Idee und die Konzeption des Winterspielplatzes beruht auf den Erfahrungen anderer Städte. Vorreiter im Bereich der Winterspielplätze ist die Berliner Stadtmission, die 1994 in Kreuzberg den ersten Winterspielplatz eröffnete. Aufgrund der guten Erfahrungen hat die Gemeinde in drei weiteren Stadtbezirken Berlins Winterspielplätze geschaffen.

Auch in anderen Städten in Deutschland gibt es mittlerweile Winterspielplätze und alle diese Winterspielplätze erfreuen sich großen Zulaufs.

Wir danken besonders den MitarbeiterInnen der Winterspielplätze Berlin und Stuttgart für die Beratung bei der Umsetzung der Idee in München.

Ansprechpartner für den Winterspielplatz



Ev.-Freik. Gemeinde München e.V. im BEFG K.d.ö.R.
Marc Dittberner
Holzstraße 9
80469 München
(089) 444 390 86
winterspielplatz@baptisten-muenchen.de